

Universal Access

Wem gehört das Wissen?

Rainer Kuhlen

Informationswissenschaft

Universität Konstanz - Humboldt-Universität Berlin

rainer.kuhlen@rz.hu-berlin.de - rainer.kuhlen@uni-konstanz.de

Kongress „gut zu wissen ...“

Heinrich-Böö-Stiftung

5. Mai.2001



Wissen

Explizites
Wissen

Implizites
Wissen

Wissen von techni-
schen Systemen

Wissens-
management

Wissen

Die Frage nach dem Besitz von Wissen macht keinen Sinn.

Warum?

Wissen ist ein interner mentaler Zustand, eine kognitive Struktur.

Wissen (als explizites Wissen) ist der zu einem bestimmten Zeitpunkt verfügbare Bestand an (mehr oder weniger) gesicherten Aussagen über Objekte und Sachverhalte der realen oder konstruierten Welt.

Demjenigen, der Wissen hat, kann niemand sein Wissen streitig machen oder ihn daran hindern, es, für welchen Zweck auch immer, zu verwenden.

Explizites Wissen

Wenn wir im folgenden von Wissen sprechen, ist damit in erster Linie von **explizitem Wissen** die Rede.

Von **impliziten Wissen** (nicht erkennbar repräsentiert) ist hier nicht die Rede – dies kann erst recht nicht streitig gemacht werden.

➤ in einem Medium repräsentiert
z.B. symbolisch
in natürlicher oder künstlicher Sprache

➤ wahrnehmbar

➤ aufnehmbar

➤ lernbar

Bedingung:

➤ weitgehend gleiche Repräsentationsform

➤ keine Nutzungsbarrieren

Wissen – nicht nur Humankapital

Wenn auch Wissen als interner mentaler Zustand bzw. als kognitive Struktur, traditionell auf den **Menschen** bezogen ist, ist es zunehmend akzeptiert, auch von Wissen von **Organisationen** und von Wissen von technis (Maschinen) zu sprechen.

z.B. Computer

Wissen in Organisationen (als sozio-technische Systeme) ist teils explizit, teils latent explizit und teils prinzipiell implizit.

Wissen in technischen Systemen ist immer explizites Wissen.

Wissen in Organisationen - Wissensmanagement

Wissen in Organisationen (als sozio-technische Systeme) ist teils explizit, teils latent explizit und teils prinzipiell implizit.

objektivierbar:
z.B. in Form von
Regeln, Datenbanken,
Archiven

Wissensmanagement
Rahmenbedingungen
schaffen, dass implizites
Wissen wirken kann

Wissensmanagement
latentes Wissen
verfügbar machen

Zugrundeliegende Fragen



- Warum gewinnt die Frage nach Wissen, nach dem Besitz von Wissen, besser: nach dem Zugriff auf Wissen, heute öffentliches Interesse?
- Was hat sich in unserem Verständnis von Wissen und Information mit welchen Folgen verändert?

Zugrundeliegende Fragen



- Was bedeutet Zugriff auf Wissen, zumal „Universal Access“? Wie können die verschiedenen Positionen - im Kontinuum zwischen gänzlicher privater Aneignung und vollständig öffentlichem Besitz – begründet werden? Welche Interessen stehen auf dem Spiel?
- Wodurch ist der Zugriff auf Wissen bedroht? Was kann getan werden, um den Zugriff auf Wissen frei zu halten?

Zugrundeliegende Fragen

- Was bedeutet Zugriff auf Wissen, zumal „Universal Access“? Wie können die verschiedenen Positionen im Kontinuum zwischen gänzlicher privater Aneignung und vollständig öffentlichem Besitz – begründet werden? Welche Interessen stehen auf dem Spiel?
- Wodurch ist der Zugriff auf Wissen bedroht? Was kann getan werden, um den Zugriff auf Wissen frei zu halten?
- Warum gewinnt die Frage nach Wissen, nach dem Besitz von Wissen, besser: nach dem Zugriff auf Wissen, heute öffentliches Interesse? Warum wird die Frage nach dem Besitz von Wissen heute breit und kontrovers diskutiert?
- Was hat sich in unserem Verständnis von Wissen und Information mit welchen Folgen verändert?

Wissensgesellschaft



1. Eine Gesellschaft, in der die Erstellung von Gütern jeder Art (in allen Bereichen, nicht nur der Wirtschaft) weitgehend von intellektueller Kompetenz, also von der Verfügung über Wissen, abhängig ist.

2. Eine Gesellschaft, in der der überwiegende Teil des Bruttosozialprodukts durch Wissensprodukte erwirtschaftet wird bzw. in der der überwiegende Teil der Arbeitsplätze durch Wissensarbeit (Primärproduktion, Aufbereitung, Verteilung/ Bereitstellung/ Vermarktung, Nutzung) bestimmt wird.

Wissensgesellschaft



3. Eine Gesellschaft, die in allen Lebensbereichen (privater, sozialer, öffentlicher, professioneller Lebensraum) den größten Teil ihrer Zeit mit Wissen bzw. Wissensprodukten verbringt

4. Eine Gesellschaft, in der jedermann als Voraussetzung für seine persönliche, soziale und professionelle Entwicklung freien Zugriff zum öffentlichen Wissen hat.

Ergebnis der funktionalen Sicht auf Wissensgesellschaft



- Durch den steigenden Bedarf nach Wissen für die Produktion neuer Güter nimmt Wissens- und Informationsarbeit einen immer höheren Anteil an dem Gesamtaufwand zur Produktion dieser Güter ein.
- Gebraucht wird nicht als dauernder Besitz von Wissen, sondern verwertbare, also handlungsrelevante Information. Das semantische Primat von Wissen verwandelt sich in ein pragmatisches Primat von Information.

Ergebnis der funktionalen Sicht auf Wissensgesellschaft

- Wissen wird und muss immer weniger dauerhaft erworben (z.B. gelernt) werden, sondern kann selektiv – in einem bestimmten Umfang, für eine bestimmte Dauer, durch festzulegende Personen, etc. – genutzt/geleant werden.
- Nicht Wissen ist Macht, sondern das Wissen, welche Wissensressourcen vorhanden sind und wie sie genutzt werden können. Anders formuliert: der Zugriff auf Wissen entscheidet über die Nutzung von Wissen. Informationserarbeitungskompetenz ist wichtiger als die Kompetenz, Wissen selber zu haben.

Wissen und Öffentlichkeit



- Wissen und Öffentlichkeit gehören zusammen.
- Nicht auf Wissen wird Anspruch erhoben, sondern auf die Darstellungsformen von Wissen, die als Informationsprodukte angeboten werden.
- Solange Wissen nur eine kognitive Struktur im Gehirn eines Menschen ist und bleibt, entstehen keine Besitzansprüche Dritter.
- Da Wissen bislang nicht aus Gehirnen in andere Gehirne oder externe Speicher heruntergeladen werden kann, bleibt mein Wissen mein Wissen, und niemand kann mich hindern, mein Wissen zu meinem Gebrauch einzusetzen.
- Es macht entsprechend keine Sinn, die Frage nach dem Besitz von Wissen als kognitive Struktur zu stellen, sondern nach Wissen in einer wie auch immer repräsentierten Form.

Wissensgesellschaft no.4

In einer offenen Wissensgesellschaft wird Wissen nicht nur als Fachwissen verstanden, sondern ist Bestandteil von

„Kultur, in der die Entwicklung der menschlichen Fähigkeiten und Beziehungen das entscheidende Ziel ist. Es liegt im Wesen von Wissen, ein gesellschaftliches Gemeingut zu sein und im Wesen einer Wissensgesellschaft sich als Kulturgesellschaft zu verstehen“ [A. Gorz *].

Eine Gesellschaft, in der der Zugriff für jeden offen gehalten wird und zwar zu, wenn schon nicht gebührenfreien, so doch zu fairen Bedingungen. Ziel sollte der freie Zugriff sein (im doppelten Sinn des Französischen „libre et gratuit“).

* www.bildung2010.de/gutzuwissen/thesen/these_gorz.html

Differenzierte Sicht auf „Access“



- Welche Unterscheidungen sind im Begriff „Access“ und damit in der Verfügung über die Ressourcen des Wissens sinnvoll?
- Wie kann Access theoretisch-ethisch-faktisch begründet werden?
- Welche Bedrohungen sind für die Realisierung des Prinzips des „Universal access“ auszumachen?
- Was kann getan werden, um dem Prinzip des Access (universale) Geltung zu verschaffen?

Differenzierte Sicht auf „Access“



➤ Welche Unterscheidungen sind im Begriff „Access“ und damit in der Verfügung über die Ressourcen des Wissens sinnvoll?

- ❖ right to read
- ❖ right to write
- ❖ right to communicate
- ❖ right to filter

Differenzierte Sicht auf „Access“



Wie kann Access theoretisch-ethisch-faktisch begründet werden?

- *konsequenzialistisch (utilitaristisch)*
- *deontologisch, prinzipalistisch*
- *durch internationale Menschenrechtserklärungen, Konventionen, Deklarationen, Programme oder Empfehlungen*

Universal Declaration of Human Rights (UN) 10.12.1948

Article 19

Everyone has the right to freedom of opinion and expression; this right includes freedom to hold opinions without interference and to seek, receive and impart information and ideas through any media and regardless of frontiers.

Article 27

(1) Everyone has the right freely to participate in the cultural life of the community, to enjoy the arts and to share in scientific advancement and its benefits.

(2) Everyone has the right to the protection of the moral and material interests resulting from any scientific, literary or artistic production of which he is the author.



Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) des Europarates

Art. 10

“1. Everyone has the right to freedom of expression. This right shall include freedom to hold opinions and to receive and impart information and ideas without interference by public authority and regardless of frontiers.”

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (GG)

Art. 5

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

Charta der Grundrechte der Europäischen Union - Nizza 12/2000

Artikel 11

Freiheit der Meinungsäußerung und Informations-freiheit:

- (1) Jede Person hat das Recht auf freie Meinungs-äußerung. Dieses Recht schließt die Meinungsfreiheit und die Freiheit ein, Informationen und Ideen ohne behörd-liche Eingriffe und ohne Rücksicht auf Staatsgrenzen zu empfangen und weiterzugeben.
- (2) Die Freiheit der Medien und ihre Pluralität werden geachtet.

Okinawa Charter on Global Information Society der G8 - 2000

Abschnitt 3

„The resilience of this society depends on democratic values that foster human development such as the free flow of information and knowledge”

Das ethisch-politisch begründete Prinzip des „universal access“ wird zum ökonomischen Prinzip des freien Handels mit Information unter Berücksichtigung der Urheberrechts (des Copy right) bzw. des Schutzes des geistigen Eigentums.

UNESCO Information for AI (INFA)



Information and knowledge are essential to the advancement of education, science, culture and communication, to empowerment, to the promotion of cultural diversity and to fostering of open governance.

UNESCO's mandate «to promote the free flow of ideas by word and image» (Constitution of UNESCO, Article I) clearly indicates the part that the Organization is called upon to play in making information and knowledge freely accessible to all, with the ultimate objective of bridging the gap between the information rich and the information poor.

UNESCO Information for All (INFA)



UNESCO setzt verstärkt auf „information in the public domain“, und auf internationale Netzwerke „among key institutions, such as archives, libraries, and other information centres“ (als Mittler für den freien Zugang zur Information)

“Information für alle” bedeutet programmatisch:

“give the people of all countries access to printed and published material produced by any of them”

und

“free exchange of ideas and knowledge and to increase the means of communication between peoples”.

Differenzierte Sicht auf „Access“



Welche Bedrohungen sind für die Realisierung des Prinzips des „Universal access“ auszumachen?

- **Verlust an Urteilskraft**
- **Filtern/Blocken**
- **Zoning**
- **Verhinderung von Wissens- und kultureller Vielfalt**

Differenzierte Sicht auf „Access“



Welche Bedrohungen sind für die Realisierung des Prinzips des „Universal access“ auszumachen?

➤ **Verlust an Urteilskraft**

Item/Blocken

Differenzierte Sicht auf „Access“



Welche Bedrohungen sind für die Realisierung des Prinzips des „Universal access“ auszumachen?

➤ **Filtern/Blocken**

Filtern/Blocken

Differenzierte Sicht auf „Access“



Welche Bedrohungen sind für die Realisierung des Prinzips des „Universal access“ auszumachen?

➤ **Zoning**

Item/Blocken

Differenzierte Sicht auf „Access“



Welche Bedrohungen sind für die Realisierung des Prinzips des „Universal access“ auszumachen?

- **Verhinderung von Wissens- und kultureller Vielfalt**

Intern/Blocken

Differenzierte Sicht auf „Access“

Was kann getan werden, um dem Prinzip des Access (universale) Geltung zu verschaffen?

- Öffentliche Wissens-Server - Ausgleich durch „Public domain“-Wissen
- Förderung des Prinzips der Direktpublikation und der Selbstorganisation (Autonomie) von Wissenschaft
- Sicherung der Metainformations-, Vermittlungs- und Orientierungsformen

Differenzierte Sicht auf „Access“



Was kann getan werden, um dem Prinzip des Access (universale) Geltung zu verschaffen?

- Öffentliche Wissens-Server - Ausgleich durch „Public domain“-Wissen

Differenzierte Sicht auf „Access“



Was kann getan werden, um dem Prinzip des Access (universale) Geltung zu verschaffen?

- Förderung des Prinzips der Direktpublikation und der Selbstorganisation

Differenzierte Sicht auf „Access“



Was kann getan werden, um dem Prinzip des Access (universale) Geltung zu verschaffen?

- Sicherung der Metainformations-, Vermittlungs- und Orientierungsformen

Wo geht der Weg hin?



Wie wird der Zugriff auf Wissen in mittlerer Perspektive organisiert sein?

- **Szenario 1 - Frei zugänglich**
- **Szenario 2 - Ausnahmslos kontrolliert**
- **Szenario 3 –Koexistente oder Paralleluniversen**

Szenario 1 - Frei zugänglich



In längerer Sicht wird elektronisch erstellte und vertriebene Information *prinzipiell frei zugänglich* sein, so wie die Technologie des Buchdrucks mit bewegten Lettern die bislang geltenden Privilegien des Zugriffs auf Wissen ausgelöscht haben und mit der Gutenberg-Galaxis das Fundament für eine Wissensgesellschaft für alle gelegt hat.

Die jetzigen Besitzansprüche auf Wissen sind genauso wie Konzepte der individuellen subjektiven Autorschaft und des geistigen Eigentums zum überwindende Relikte aus bürgerlichen Vor-Wissensgesellschaften.

Szenario 2 - Ausnahmslos kontrolliert



Ohne politische Steuerung und umfassenden Einsatz aus der „Civil society“ werden sich im elektronischen Medium die Kontrollmechanismen des „Digital rights management“ bis hinunter zu den kleinsten Einheiten digitaler Objekte durchsetzen können,

tern/Blocken

zumal dann, wenn sie von entsprechenden gesetzlichen Regelungen der Verschärfung von Urheber- und Verwertungsrechten flankiert werden.

Fraglich, ob es dann noch Spielräume für die Vermittlungsleistungen und –institutionen (Bibliotheken etc.) gibt, die bislang den Zugriff freigehalten haben.

Szenario 3 –Koexistente oder Paralleluniversen



Beide Szenarien sind nicht realistisch .

Jede Zeit muss unter Anerkennung der technologischen und medialen Rahmenbedingungen ihren Kompromiss zwischen öffentlichem und privatem Interessen aus dem Austausch von Wissen und der Zugriff auf Wissen neu bestimmen. In diesem Findungsprozess stecken wir,

auch in dieser Konferenz

Wo geht der Weg hin?



Wie wird der Zugriff auf Wissen in mittlerer Perspektive organisiert sein?

- **Szenario 1 - Frei zugänglich**
- **Szenario 2 - Ausnahmslos kontrolliert**
- **Szenario 3 –Koexistente oder Paralleluniversen**

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit